

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Mein Auslandsstudium absolvierte ich an der Lawrence Technological University in Southfield, Michigan, USA. Der Aufenthalt dauerte vom 18. August bis zum 19. Dezember 2025 und fand während unserem Wintersemester statt.

An der TH Rosenheim studiere ich Wirtschaftswissenschaften im Studiengang E-Commerce. An der Gasthochschule war im College of Business & Information Technology und habe 5 Kurse belegt.

Kontakt: Tim Brosi – tim.brosi@stud.th-rosenheim.de ; timbrosi@web.de

Mit der Planung des Auslandssemesters begann ich etwas 3-4 Monate im Voraus. Besonders das Visum sollte frühzeitig beantragt werden, da es hier sonst zu Verzögerungen kommen kann.

Die Bewerbung an der Gasthochschule war insgesamt als mittel aufwendig einzustufen. Der Prozess selbst war unkompliziert, allerdings kam es seitens von der Gasthochschule teilweise zu längeren Antwortzeiten, wodurch sich einzelne Schritte nur langsam voranbringen ließen.

Zwar gab es klare Deadlines für die einzureichende Dokumente, diesen waren jedoch gut einhaltbar, sofern man frühzeitig mit der Vorbereitung beginnt. Die Organisation erfordert mehr Eigeninitiative, gleichzeitig stellt die Gasthochschule alle Formulare zur Verfügung.

Rückblickend lässt sich sagen, dass man sich im Vorfeld mehr Stress als eigentlich notwendig. Mit rechtzeitiger Planung und halbwegs strukturierte Vorgehensweise ist die Vorbereitung gut zu bewältigen.



Unterkunft

Während meines Auslandssemesters war ich in einem Studentenwohnheim direkt auf dem Campus untergebracht. Die Zuteilung erfolgte über die University Housing Application, wodurch man automatisch einer Unterkunft der Hochschule zugewiesen wird. Eine aktive Auswahl oder Einflussnahme auf das konkrete Wohngebäude ist dabei kaum möglich.

Die Kosten beliefen sich auf rund 2.500 US-Dollar für das gesamte Semester, was im Vergleich zur Lage auf dem Campus als angemessen einzustufen ist. Die Qualität und Ausstattung der Unterkunft war insgesamt durchschnittlich. Das Wohnheim, in dem wir untergebracht waren, wirkte stellenweise bereits etwas in die Jahre gekommen, erfüllte jedoch seinen Zweck.

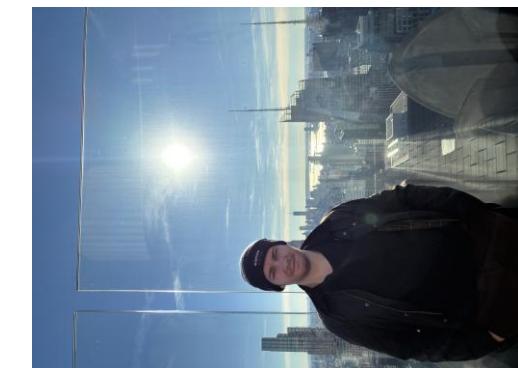
Da die Unterbringung zentral über die Hochschule organisiert wird, hängt die konkrete Wohnsituation stark von der Zuteilung ab. Entsprechend ist eine Empfehlung nur eingeschränkt möglich, da Studierende auf die Entscheidung der Universität angewiesen sind.

Die Einschreibung und Kursbelegung an der Lawrence Technological University verlief insgesamt unkompliziert. Positiv war, dass bereits vorab abgestimmte Kurse in den ersten zwei Vorlesungswochen noch problemlos geändert werden konnten, falls sie den eigenen Erwartungen nicht entsprachen.

Das Niveau der Lehrveranstaltungen ist im Vergleich zu Deutschland spürbar leichter, jedoch auf eine andere Art fordernd. Gewöhnungsbedürftig ist vor allem, dass wöchentliche Assignments, Labs und Abgaben fester Bestandteil fast jedes Kurses sind und kontinuierlich in die Endnote einfließen. Dadurch muss man sich jede Woche aktiv mit jedem Kurs beschäftigen, was ein konstantes Zeitmanagement erfordert. Die Lehre ist insgesamt stark praxisorientiert.

Die Bibliothek und EDV-Anlagen sind gut ausgestattet und bieten geeignete Arbeitsmöglichkeiten. Die Mensa ist in Ordnung – ohne große kulinarische Erwartungen, erfüllt sie ihren Zweck im Studienalltag.

Im Bereich Sport und Freizeit bietet die Universität sehr gute Möglichkeiten. Ich nutzte regelmäßig die beiden Uni-Gyms, spielte mit Kommilitonen im Field House Basketball und Fußball und nutzte die Außenflächen für informelle Football-Spiele. Insgesamt zeichnet sich die Hochschule durch ein sehr aktives Campusleben mit zahlreichen Events und Freizeitangeboten aus.



Der Kontakt innerhalb der Hochschule gestaltete sich insgesamt leicht bis mittel. Am einfachsten kam man über Lehrveranstaltungen und sportliche Aktivitäten ins Gespräch, da diese den regelmäßigen Austausch mit anderen Studierenden förderten.

Außerhalb der Hochschule ergaben sich hingegen kaum Kontakte, da sich das soziale Leben größtenteils auf den Campus beschränkte. Die Studierenden selbst waren jedoch überwiegend offen und aufgeschlossen, was den Einstieg in bestehende Gruppen erleichterte.

In Southfield selbst gibt es nur wenige Freizeitmöglichkeiten, weshalb Ausflüge in die Umgebung sinnvoll sind. Besonders empfehlenswert ist ein Besuch in Detroit, das etwa 20 Minuten entfernt liegt und zahlreiche Sportveranstaltungen wie Football, Baseball, Basketball oder Eishockey bietet. Ebenfalls lohnenswert sind Ann Arbor mit einem Football-Spiel der University of Michigan und dem Campus sowie Lansing mit einem Football-Spiel der Michigan State University.

Darüber hinaus bietet sich die Lage für Wochenendtrips an. Beliebte Ziele waren unter anderem Cleveland, Chicago und New York City. Die Auswahl der Reiseziele ist dabei stark von den eigenen Interessen abhängig und gut individuell gestaltbar.

Rückblickend war das Auslandssemester eine sehr wertvolle Erfahrung, auch wenn nicht alles ideal war. Zu den besten Erfahrungen zählte eindeutig das aktive Campusleben mit vielen Sportmöglichkeiten, Events und dem engen Austausch mit anderen Studierenden. Besonders prägend war zudem die Möglichkeit, amerikanische Sportkultur live zu erleben, etwa bei College-Football-Spielen oder in Detroit.

Als schwierigster Punkt erwies sich vor allem die Lage der Hochschule. Da in Southfield selbst nur wenige Freizeitmöglichkeiten vorhanden sind, ist man für viele Aktivitäten auf Fahrten in umliegende Städte angewiesen. Auch der kontinuierliche Arbeitsaufwand durch wöchentliche Abgaben in allen Kursen war zunächst gewöhnungsbedürftig, erforderte aber letztlich eine gute Selbstorganisation.

Insgesamt überwiegen jedoch klar die positiven Eindrücke. Das Auslandssemester bot nicht nur fachliche Einblicke in ein anderes Studiensystem, sondern auch persönliche Weiterentwicklung. Wer bereit ist, Eigeninitiative zu zeigen und sich auf ein anderes Lern- und Campuskonzept einzulassen, profitiert langfristig von dieser Erfahrung.

